

den Weg über Montserrat in der größten Eile, so lange ihr spanischen Boden unter Euren Füßen steht. Mein Diener soll Euch begleiten, er kennt so ziemlich die Gebirgsschluchten der Pyrenäen, um Euch sicher zu führen, und Euch zu verbergen, wenn Gefahr drohte. Uner schöplich ist Deine Güte, sprach Diego, ihm brüderlich die Hand reichend, wie kann ich Dir für Deinen Rath und Deine Hülfe danken? Dein Glück wird der schönste Lohn meiner Bemühungen sein, entgegnete Enrico; und sollten wir uns nicht wiedersehen, wenn Du nach Frankreich gegangen, so bleibe meiner Freundschaft stets eingedenk. Ein leiser Seufzer entschlüpfte dem Freunde bei diesen Worten. Mein Enrico, antwortete Diego, Du folgst uns nach, sobald es geschehen kann, Du sollst der Zeuge unsres Glückes sein. Die Vorsehung mag Alles zum Besten lenken, sagte Enrico ernst und feierlich. Doch nun eile, und suche die Geliebte durch Chiara von unserm nächtlichen Erscheinen zu benachrichtigen.

(Schluß folgt.)

### Graf Anton von Horn.

er Graf Anton von Horn, abstammend von der Familie des Prinzen von Horn, souverainen Grafen und Erb-Oberjäger-Meister des heiligen römischen Reichs, hielt sich während der Regentschaft des Herzogs von Orleans zu Paris auf.

Der Graf Anton hatte im kaiserlichen Militärdienste gestanden, sich aber gegen seinen Oberbefehlshaber, den Fürsten von Baden, vergangen, und auch seinem Bruder Maximilian, der sich gewöhnlich in den Niederlanden in seiner Grafschaft aufhielt, Veranlassung zur Unzufriedenheit gegeben, weil er sich mancher an Wahnsinn grenzenden Ungehörigkeiten zu Schulden kommen lassen; dies veranlaßte den Letztern, ihn verhaften und in dem alten Schloß Wert gefangen setzen zu lassen. Nach

einer halbjährigen Gefangenschaft fand Graf Anton Gelegenheit zu entfliehen, weil er von dem Gouverneur in Wert auf eine, für einen Geisteskranken unarmherzige Weise, behandelt worden war.

Nach seiner Flucht machte er wieder unsinnige Streiche, bis es seinem Bruder, dem Grafen Maximilian, gelang, ihn auf eine gute Art dahin zu bringen, daß er zu ihm wieder seine Zuflucht nahm. Der Graf Maximilian, ein verständiger und achtungswerther Mann, empfing ihn aus brüderlicher Liebe und innigem Mitleid auf das liebevollste und betrug sich gegen ihn mit der größten Schonung, und sein exaltirtes Wesen berücksichtigend, ließ er ihn in seinem Zimmer schlafen, wo ihn drei Diener unausgesetzt Tag und Nacht bewachen mußten. Diese liebevolle Behandlung, mit einer zweckmäßigen Kur, hatte auch einen günstigen Erfolg. Graf Anton wurde von seinem Wahnsinn geheilt, obgleich jeder Widerspruch immer noch störend auf ihn wirkte; eine schrankenlose Heftigkeit war in den ersten Kinderjahren ein Grundzug seines Charakters gewesen, weshalb seine Familie ihn mit der mildesten und behutsamsten Schonung zu behandeln, sich zu einem unverbrüchlichen Grundsatz gemacht hatte. Dennoch fand er seine Lage peinlich, und in dieser Stimmung entfernte er sich heimlich und begab sich nach Paris, um dort wegen seines Antheils an dem Nachlaß der Prinzessin Epinoy seine Ansprüche geltend zu machen, von dem ihm ein großes, am Quai der Teantiner gelegenes Haus und ein schönes Landgut in der Picardie zufließ. Er wurde verwandt mit vielen der vornehmsten Familien, von diesen zwar, doch mit jener Behutsamkeit, die man bei seinem frühern Wahnsinn für nöthig fand, gastfreundlich aufgenommen, doch nur zu Diner's und Soiréen eingeladen, wenn keine Damen daran Theil nahmen; auch fand er von diesen Familien in den von ihnen gemietheten Theaterlogen einen Platz. Darauf beschränkte man die Gastfreundschaft, weil er bei seiner Ankunft in Paris nicht einen Empfehlungsbrief von seinem Bruder, dem souverainen Grafen Maximilian mitgebracht, und man seine heimliche Entweichung von diesem erfahren hatte.

Der Graf war zwar sehr bleich, doch ein schöner, junger Mann, und zeichnete sich durch seinen hohen Wuchs und kräftige Gestalt aus, obgleich,